ZACK

Evangelische Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

www.christuskirchengemeinde.de

ZEITUNG AUS der CHRISTUS KIRCHE

Ausgabe 139 · 5. September 2014

RAUSHALTEN! – EINMISCHEN!

SZENE 1: *„Kann sich die Kirche nicht aus der Politik heraushalten? Sie sollen sich um die geistlichen Fragen kümmern!“ – Erzürnt steht ein Mensch vor mir und regt sich über eine Denkschrift der Evangelischen Kirche von Deutschland auf. Ja, ein Sozialwort der Kirchen ist ein politisches Wort. Mein Gegenüber hat eine andere Meinung als von der EKD publiziert, das ist unverkennbar …*

SZENE 2: *„Es ist gut, dass Sie als Pfarrer dazu Stellung genommen haben! Wer tritt denn sonst noch hörbar für andere ein?“ – Erzürnt steht ein Mensch vor mir und hält einen lokalen Zeitungsartikel in der Hand. Tatsächlich wird da sehr abwertend über Menschen geurteilt und ich habe dazu Stellung genommen. Ja, das war eine politische Stellungnahme. Mein Gegenüber ist meiner Meinung, das ist unverkennbar …*

Wie politisch sollen Kirche und ihre Vertreter sein? Die Frage wird immer wieder aktuell - bei globalen Fragen und auch im lokalen Geschehen. Ob Menschen „die politische Kirche“ dann im Einzelnen gutheißen, das ist nach meiner Erfahrung weniger vom Thema abhängig als davon, ob die Kirche ihre eigene Meinung wiedergibt. Also: Wird in der kirchlichen Stellungnahme die eigene Meinung vertreten, dann ist es gut, dass die Kirche sich einmischt – und eben andersherum! Keine Frage: Das ist wenig sachbezogen, aber so sind wir Menschen nun einmal! Auch ich als Pfarrer selbst bin nicht glücklich über jede kirchliche Stellungnahme.

In meinen ersten Wochen als Pfarrer in Bad Vilbel haben wir 1991 auch in der Christuskirchengemeinde zu Friedensgebeten gegen den Irakkrieg von Bush senior aufgerufen. Da gab es überhaupt keine Kontroversen – und beim 2. Irakkrieg von Bush junior ebenso wenig. Vor Ort in unserem kleinen Bad Vilbel betroffen hat uns das aber nicht wirklich. Anders war es am 3. Oktober 2012, als wir Mitinitiator der Demo gegen die NPD waren. Auch hier war uns allgemeine Zustimmung sicher und wie auch an der aktuellen Beteiligung an der Unterschriftensammlung für den Erhalt des Ärztlichen Notdienstes in diesem Sommer. Als jedoch vor etlichen Jahren ein hiesiger Politiker pauschal Sozialhilfeempfänger verunglimpft hatte und ich dazu Stellung nahm, da war das schon ganz anders … Natürlich kann jeder Christ als Bürger zu allen Fragen Stellung nehmen. Wann aber sollte sich „die Kirche“ einmischen und wann sollte „der Pfarrer“ Stellung beziehen?

In den ersten Worten der Bergpredigt (Matthäusevangelium Kapitel 5) preist Jesus die Friedensstifter selig und ebenso alle, die „hungern und dürsten“ nach Gerechtigkeit. So hat Jesus selbst gelebt. Der Mensch mit seiner konkreten Lebenssituation stand für ihn im Mittelpunkt. „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ sagt Jesus in Markus 2,27 – „Sabbat“ steht hier bei Jesus beispielhaft für alle Gesetze. Zuerst muss es immer um den konkreten Menschen gehen! Daran orientiert sich auch sein oberstes Gebot: Gott lieben und die Menschen lieben.

Als Ev. Christuskirchengemeinde wollen wir ausdrücklich eine Gemeinde „mittendrin“ sein – mittendrin im Leben unserer Stadt und mit vielen Menschen und Gruppierungen verbunden. Das kann ganz unpolitische Züge haben: Gottesdienste zum Vilbeler Markt im Autoscooter, ein Gemeindefest auf dem Kurhausplatz, „Schaufensterchristen“ in einem Geschäftsraum in der Frankfurter Straße oder ein Ostereiersammeln in Kooperation mit dem Gewerbering. Das kann soziale Dimension haben: Unser Engagement für Flüchtlinge, für die Notinseln, die Kleiderkammer – und natürlich Diakoniestation und Kita-Arbeit. Aber ganz offiziell werden wir als öffentliche Einrichtung bei großen Bauvorhaben beteiligt und gefragt und nehmen auch immer Stellung. Die wichtigste Richtschnur ist wie oben beschrieben: Was ist für die Menschen vor Ort wichtig? Was ist möglicherweise vor allem für die wichtig, die sich selbst nicht ausreichend artikulieren und einbringen können? Zu anderen Fragen mag jeder persönlich Stellung nehmen – alle Kirchenvertreter sind immer ja auch Bürger. Ästhetische oder ähnliche Fragen aber sind keine Fragen für eine Stellungnahme als Pfarrer oder als Gemeinde!

Einmischen an konkreten Beispielen:

Das Schwimmbad und der Vilbeler Anzeiger

Ein gutes Beispiel für Grenzen und Auftrag politischer Stellungnahme bietet die aktuelle Frage um die Ausgestaltung des neuen Vilbeler Schwimmbades: Natürlich kann mit guten Gründen diskutiert werden, ob ein Vilbeler Schwimmbad eine Vielzahl von Rutschen braucht und täglich tausende Fremde anziehen soll. Aber: Die Angebote des Bades werden gewiss auch viele Vilbeler gerne in Anspruch nehmen. Und ob da Palmen stehen oder nicht – das ist keine Frage für eine kirchliche Stellungnahme! Aber wie werden die Eintrittspreise für den Schwimmbereich gestaltet sein? Wird es für Bad Vilbeler Normalbürger bezahlbare Zehner- und Dauerkarten geben? Wird es Familienrabatte geben im ausdrücklich „familienfreundlich“ dargestellten Bad Vilbel? Werden Bad Vilbeler Bürger vergünstigt in die Fun- und Wellnessbereiche Zugang haben – immerhin zahlen sie an der Infrastruktur erheblich mit! Werden die hiesigen Schulen und Vereine angemessen berücksichtigt? Gibt es vergünstigte Einritte für sozial engagierte Menschen mit Ehrenamtscard und Jugendleitercard? Diese Fragen bewegen mich als Pfarrer in unserer Stadt – und sie sind immer wieder Thema in unterschiedlichsten Gesprächen mit Vilbeler Menschen. Solche Fragen in die kommerziellen Planungen eines Megaprojekts hinein zu stellen sehe ich als unsere Aufgabe an!

Und als sich der Chefredakteur des Vilbeler Anzeigers während der Fußball-WM in seinen Kommentaren ausdrücklich über eine Spieler-Verletzung freute, habe ich mich als Ortspfarrer eingemischt. Zwar hat der VA die (kurze) Entgegnung nur halb veröffentlicht, aber rund 2.000 mal wurde der vollständige Text auf der Gemeindehomepage und der CK-Facebookseite angeklickt und darüber hinaus vielfach geteilt. Christinnen und Christen dürfen menschenverachtende Äußerungen nicht unwidersprochen stehen lassen!

Raushalten – einmischen? Oft macht das „wie“ den Unterschied. Nicht jeden Stil von hiesigen Veröffentlichungen möchte ich übernehmen – ich muss es ja auch nicht. Am Ende aber kann kein Zweifel bestehen: Das Evangelium, die gute Nachricht von Gottes Liebe zur Welt und zu den Menschen, ist immer politisch, weil sie alle Menschen betrifft. Daher freuen wir uns, dass in dieser ZACK auch Politiker zu Wort kommen mit ihrem Verständnis von christlicher Verantwortung und der Frage nach Religion und Politik!

KLAUS NEUMEIER

IN DIESER AUSGABE

2 *Neues aus dem Kirchenvorstand*
Andachten im Hessischen Landtag

3 *VIP Irene Utter*
Begegnungsfrühstück
Kirchenvorstandswahlen

4 ***Passiert - notiert:***
Kinder- und Jugendfreizeiten
Jugendmitarbeiterfahrt
Vater-Kind-Wochenenden 2014

5 ***Passiert - notiert:***
Kinder- und Jugendkantorei Frankfurt/Oder
Hauskreise „on tour“
Erlebnisraum „Bibel“
Der kleine Tag – Musical der MusiKids

6–7 ***Thema: Politik und Kirche, Staat und Religion***

8 *Hauskreis-Ecke*
Kita-Ecke
Ankündigung: Mozarts Requiem
Kirche und Politik

9 *Freud und Leid in unserer Gemeinde*
Seniorengeburtstage

10 *Gemeindeadressen*
Regelmäßige Veranstaltungen

11 *Gemeindekalender*

12 *ZACK-Infoecke*

Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten.
Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen.
Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische Christuskirchengemeinde

Hinweis

Dieser ZACK liegt ein Spendenaufruf des Diakonischen Werkes in der Wetterau bei. Viele Hilfsangebote sind dringend auf Unterstützung durch Spenden angewiesen.

Ebenso liegt der Flyer für das kommende Winterhalbjahr mit sechs mal Kirche anders bei. Gerade wer die Gottesdienste in den Kirchen nicht so liebt, ist herzlich in die Bistroatmosphäre im Saal eingeladen – und die Themen sind auch in der neuen Saison spannend, kreativ und ganz sicher provokativ-herausfordernd!

Andachten im Hessischen Landtag

Zehn Minuten vor acht am Mittwoch einer Plenarwoche bereite ich den Raum 103 A im Hessischen Landtag für die Andacht vor. Ein Tisch in der Mitte des nüchternen Sitzungsraumes geschmückt mit Kreuz, Kerze und Bibel dient als Altar. Die Kiste mit den 25 Gesangbüchern wird am Eingang bereitgestellt. Je nachdem wer die Andacht hält, handelt es sich um das Evangelische Gesangbuch oder das Katholische Gotteslob. Wenn wir für die Andacht einen Gastprediger haben, dann hole ich ihn um 8 Uhr am Eingang Kavalierhaus des Landtags ab und bringe ihn in den improvisierten Andachtsraum. Im Durchschnitt kommen 20 Besucherinnen und Besucher, Abgeordnete und Mitarbeiter des Landtags. Fast jeder zweite der 110 Parlamentarier hat mindestens einmal an einer der bisher 52 Andachten teilgenommen. Wir singen Lieder, sprechen Psalmen, beten und hören Gedanken zu einem biblischen Text. Viertel vor neun muss dann alles zu Ende sein, denn Punkt neun beginnt die Plenarsitzung des Hessischen Landtags.

Begonnen hat alles im April 2009. Ich fand es unbefriedigend, dass es in Hessen nur zu Beginn einer Legislaturperiode einen Gottesdienst gibt. In den USA gibt es bereits seit vielen Jahrzehnten sogenannte Gebetsfrühstücke in Senat und Repräsentantenhaus. Einmal im Jahr werden auch ausländische Gäste eingeladen und der jeweilige Präsident nimmt teil.

Auf meinen Vorschlag, regelmäßige Andachten im Hessischen Landtag durchzuführen, erhielt ich zahlreiche positive Reaktionen meiner Kollegen. Seit dem organisieren wir in Eigenverantwortung die Andachten. Ein wichtiger Partner für mich ist mein Kollege Ernst-Ewald Roth von der SPD. Als ehemaliger katholischer Stadtdekan von Wiesbaden kann er mir immer wieder katholische Pfarrer als Prediger vermitteln. Zu unseren Gästen

gehörten bereits Kirchenpräsident Dr. Volker Jung, Bischof Karl Kardinal Lehmann, Landesbischof Dr. Martin Hein, aber auch schon unsere Gemeindepfarrer Ingo Schütz und Dr. Klaus Neumeier. Doch nicht nur Theologen übernehmen die Andachten, sondern immer wieder auch Landtagsabgeordnete.

Häufig werde ich gefragt, ob die Andachten eine Auswirkung auf das Miteinander im Landtag haben. Ich finde ja. Die Abgeordneten nehmen sich in den Andachten nicht nur als Politiker, sondern eben auch als Mitchristen war. Man lernt ganz neue Seiten beim anderen kennen. Das verändert den Umgang miteinander. Man spricht über Glaubensfragen miteinander. Es wäre schön, wenn wir noch mehr Kolleginnen und Kollegen für den Besuch der Andachten gewinnen könnten. Ich stelle fest, dass es einfach gut tut, einen Arbeitstag mit einer Andacht zu beginnen. Für eine halbe Stunde innehalten und sich darauf besinnen was uns trägt, das ist eine Kraftquelle im Trubel des Politikgeschehens. Christen in der Politik stehen in der Verantwortung vor Gott und den Menschen.

TOBIAS UTTER,
Mitglied des Kirchenvorstandes und
des Hessischen Landtags

Neues von der Kirchenmaus

„Kurz und knackig" könnte man die Juli-Sitzung – die letzte vor den Sommerferien – bezeichnen. Obwohl es einige Protokolle aus den Ausschüssen zu bedenken galt, endete der Kirchenvorstandsabend bereits um 21.30 Uhr. Sicher lag es auch am Verzicht auf ein Schwerpunktthema, aber auch das Deutschlandspiel mit Anpfiff um zehn hatte sicher seinen Anteil am besonders konzentrierten Besprechen aller Belange ☺.

Nun die wichtigsten Punkte aus der Sitzung: Für den Verwaltungsausschuss stimmte der KV zum Thema Friedhof und angrenzende Grundstücke der Grenzbebauung am Friedhof an der Lohstraße grundsätzlich zu und bat einen Arbeitskreis des Vorstandes, die Einzelheiten zu verhandeln.

Für den Bauausschuss beauftragte der Kirchenvorstand zwei Firmen mit Arbeiten am Turm der Auferstehungskirche für rund 2.600 Euro.

Mit Zustimmung des KV werden diverse Gebäude-Baurücklagen verwandt für die Anschaffung von neuen Stühlen für die Christuskirche.

Der Kirchenvorstand nahm die vorliegende Jahresrechnung 2013 zustimmend zur Kenntnis, vorbehaltlich der abschließenden Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt der EKHN. Die Jahresrechnung schließt in Höhe von 1.567.718,51 € in Einnahmen/Ausgaben ausgeglichen ab. Der Kirchenvorstand entlastete den Vorsitzenden des KV sowie den Finanzausschuss.

Der „Außerordentliche Haushalt"(AOH) zur Orgelsanierung wurde von Frau Metz und Herrn Mebus abgeschlossen. Die Ausgaben betragen 213.109,68 € und werden überwiegend aus Spenden und Kollekten finanziert.

Der Außerordentliche Haushalt (AOH) zur Erneuerung der Heizung im Gemeindezentrum wurde ebenso beschlossen wie der AOH zur Sanierung des Chors der Auferstehungskirche (mit Chor ist natürlich ein Teil des Kirchraums gemeint, keine Menschen ☺).

Für den Kirchenmusikalischen Ausschuss beschloss der KV die Produktion einer Orgel-CD in Zusammenarbeit mit der Firma Griola.

Last but not least: Bereits eine Woche vor der eigentlichen Julisitzung gab es eine außerordentliche Kirchenvorstandssitzung: Ingo Schütz wurde vom Kirchenvorstand auf Dauer zum Inhaber der halben Pfarrstelle Nord gewählt; er hatte die Stelle bislang befristet verwaltet.
- Piep piep piep, da freuen sich nicht nur Kirchenmäuse, sondern der ganze Kirchenvorstand!

IHRE KIRCHENMAUS

Park Apotheke
Ines Poggenpohl
Frankfurter Straße 51-53
61118 Bad Vilbel
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8:00 bis 18:30 Uhr
Samstag
8:00 bis 14:00 Uhr
Tel. 0 61 01 / 58 29 03
www.park-apotheke-bad-vilbel.de

Ford AUTO-JÖRG GMBH
Ihr FORD Partner in Bad Vilbel
Frankfurter Straße 167
Telefon: 06101 5868-0
www.autojoerg.de

HOTEL AM KURPARK
Tagungen Seminare Familienfeiern
Übernachten in ruhiger Stadtatmosphäre
Frühstücken im Café am Kurpark
Parkstraße 20 - 22 • 61118 Bad Vilbel • Telefon: +49 (0) 6101 - 600 700
Fax: +49 (0) 6101 - 600 707 • info@kurpark.de • www.kurpark.de

eat-and-fun
SYLVIA BECKER-PRÖBSTEL
Dipl.-Oecotrophologin
• Ernährungsberatung und -therapie
• Vorträge, Fortbildungen, Präventionskonzepte
• Betriebliche Gesundheitsförderung
• Anerkannt bei den Krankenkassen
Preungesheimer Weg 2 Tel. 06101 5568086
61118 Bad Vilbel Fax. 06101 5568088
E-Mail: eat-and-fun@t-online.de
Homepage: www.eat-and-fun.info

HERMANN ECKHARDT SÖHNE
DACHDECKERMEISTER
Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.
Siesmayerstr.22 61118 Bad Vilbel
Tel: 06101 12222 Fax:06101 12523
www.dachdecker-eckhardt.de
Gegr.1899

Stephan Lehr
Gas - Wasser - Heizung und
Sanitärinstallations GmbH
Marktplatz 7 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 06101 500066 · Telefax 06101 500067

1. Vilbeler Bestattungsinstitut
Pietät Schmidt
Bestattungen aller Art
Überführungen zu allen Friedhöfen
Gesamtorganisation – Jederzeit erreichbar
Inh. Anette Schmidt & Martina Steinbrenner
www.schmidt-vilbel.de
Ritterstraße 25 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01/50 00 47 · Fax 50 00 48

Schmidt Schreinerei
Ritterstraße 25
61118 Bad Vilbel
☎ 0 61 01/50 00 47
www.schmidt-vilbel.de
• Türen aller Art • Fenster - Verglasungen
• Wand- und Deckenverkleidungen
• Parkett- und Laminatverlegung
• Möbelanfertigung • Reparaturen von
Glas- und Einbruchschäden

offener Grill
Buffet
Familienfeiern
Partyservice
蒙古大酒樓
Restaurant Mongolei
Täglich geöffnet:
11.30 – 15.00 +
17.30 – 23.30 Uhr
Frankfurter Str. 148 · 61118 Bad Vilbel · Tel. (0 61 01) 98 71 14 · Fax 98 71 16
www.restaurant-mongolei.de

VIP Irene Utter

ZACK spricht heute mit Frau Irene Utter, die nach langem persönlichem Zweifeln und Suchen in unserer Christuskirchengemeinde eine geistliche Heimat gefunden hat und sich gern in der Gemeinde ehrenamtlich einbringt.

ZACK: *Wie lange hat das Zweifeln und Suchen denn gedauert, liebe Frau Utter?*

I.U.: *So etwa ein halbes Menschenalter, wobei man das Suchen wohl etwas relativieren muss. Meine Eltern waren nicht religiös orientiert, so dass ich von ihnen auch keine christliche Führung bekommen konnte. Als katholisch getauftes Mädchen ging ich zwar zur Kommunion, aber nicht aus innerer Überzeugung, sondern – ich gestehe es offen – weil meine Freundinnen auch gingen. Kein Wunder also, dass ich mit etwa 20 Jahren aus der Institution „Kirche" ausgetreten bin. Ich sage bewusst „Institution", denn dieser übermächtige Verwaltungsapparat war es, mit dem ich nichts anfangen konnte. Gottgläubig war ich schon. Deswegen stand auch außer Frage, dass meine Kinder getauft wurden – allerdings evangelisch.*

ZACK: *Und wann hatte Ihre Suche ein Ende?*

I.U.: *Das begann damit, dass ich Tobias Utter, meinen jetzigen Mann, kennen- und lieben lernte. Tobias ist ein tief religiöser Christ, dessen Glaube auf seine Umgebung ausstrahlt und somit auch auf mich. Von ihm lernte ich, dass Kirche bzw. Gemeinde eben nicht nur Institution, sondern in erster Linie geistliche Tankstelle ist, und praktizierter Glaube mein Leben bereichern kann. Erste vorsichtige Schritte in die Christuskirchengemeinde machte ich bei „Kirche anders", das mich insofern besonders ansprach, als man als Besucher zum Mitmachen und Mitgestalten aufgerufen ist. Sowohl in diesen speziellen Gottesdiensten als auch in den traditionellen Sonntagsgottesdiensten fühlte ich mich herzlich auf- und angenommen. Und das nicht nur wegen Tobias. Man spürte als Neuankömmling einfach, dass diese Gemeinde offen und einladend ist und sich dem Taufbefehl von Jesus Christus verpflichtet fühlt. Nachdem gewissermaßen der Funken auf mich übergesprungen war, war es für mich nur konsequent, wieder in die Kirche einzutreten, nunmehr aber in die evangelische. Es macht mir seitdem viel Freude, in unserem Hauskreis Gottes Wort nachzuspüren und in der Gemeinde projektbezogen mitzuhelfen. Einen regelmäßigen Schwerpunkt bildet meine Mitgliedschaft im alle zwei bis drei Wochen tagenden Verwaltungsausschuss, in dem ich mich besonders um personelle Fragen kümmere und – wenn es sich anbietet – mein Wissen über die kommunalen Abläufe einbringe.*

ZACK: *Damit geben Sie das Stichwort: Ihr ehrenamtliches politisches Engagement. Wann begann das?*

I.U.: *Ehrenamtlich war ich in Bad Vilbel, wohin ich vor rund 30 Jahren aus Neu-Isenburg wegen meiner Ausbildung zur Augenoptikerin zog, schon Mitte der 90-er Jahre tätig. Da sorgte ich gemeinsam mit unserem damaligen Bürgermeister Günther Biwer dafür, dass die Krabbelstube „Kleine Strolche" als Verein, den ich dann auch eine ganze Weile ehrenamtlich leitete, auf wirtschaftlich gesunde Füße gestellt wurde. Mein ehrenamtliches politisches Engagement begann vor ca. 10 Jahren, als meine Kinder aus dem Gröbsten heraus waren, wie man so schön sagt, mit meinem Eintritt in die CDU. Anfänglich lag ein Schwerpunkt meiner Arbeit auf der Schulpolitik. Aber das war auf Dauer nicht sehr befriedigend, denn auf diesem Gebiet ist auf kommunaler Ebene wenig zu gestalten. Ganz anders sieht dies bei Fragen der Verkehrspolitik und der Stadtentwicklung aus. Meine Fraktion wählte mich nach der letzten Kommunalwahl 2011 zur Vorsitzenden. Das ist eine Position, die viel persönliches und zeitliches Engagement verlangt, weil man sich zu allen auftretenden Fragen und Problemen gründlich sachkundig machen muss und die einen bei 21 Fraktionsmitgliedern auch organisatorisch fordert. Die Position ist kaum auf Dauer auszufüllen, wenn man voll berufstätig ist. Schon bei meinem Job als Teilzeit-Buchhalterin muss ich aufpassen, dass noch Zeit bleibt für Hobbys – denn ehrenamtliche Politik ist mehr als das, sie ist mit viel Verantwortung verbunden.*

So entspanne ich mich bei langen Spaziergängen mit unserem Hund, gehe regelmäßig mit meinem Mann in unseren Tanzkreis in Karben und kümmere mich als Kassenwart um die ordnungsgemäße Verwaltung der Finanzen des FV Bad Vilbel.

ZACK: *Vielen Dank, liebe Frau Utter, für das offene Gespräch. Wir freuen uns, dass Sie sich in unserer Gemeinde wohl fühlen und das auch durch engagierte Mitarbeit zum Ausdruck bringen. Was wäre unsere Gemeinde ohne ihre fast 300 Ehrenamtlichen!*

Das Gespräch
führte Michael Kindsvater

Porträt

Irene Utter

geboren am 7. April 1963
in Frankfurt am Main

verheiratet mit Tobias Utter

zwei Kinder
- Deliah, 22 Jahre
- Adrian, 20 Jahre

Porträt

Und sie werden kommen von Süden und Osten, von …

Begegnungsfrühstück mit Flüchtlingen in der Christuskirche

■ *Samstag, 19.07.14, 10 Uhr. Ca. 60 Menschen unterschiedlichster Herkunft tummeln sich bei herrlichem Wetter draußen auf dem Platz hinter der Christuskirche. Die Gemeinde hat zum Begegnungsfrühstück eingeladen zwischen den Flüchtlingen, die seit vergangenem Jahr in unserer Stadt wohnen, und Bad Vilbeler Bürgerinnen und Bürgern. Der Tisch ist reich gedeckt, frische Brötchen, Kaffee und andere Köstlichkeiten sind vorbereitet und alle greifen zu. Viele der Flüchtlinge und Bürger kennen einander bereits und begrüßen sich herzlich, andere sind neu dabei, werden aber rasch mit in die entstehenden Gespräche integriert. So ein gemeinsames Frühstück ist eine gute Gelegenheit, einander eher ungezwungen kennenzulernen. Die Verständigung ist nicht immer einfach, auch auf Englisch kann man nur bedingt zurückgreifen, aber mit viel gutem Willen und Gestik und Mimik gelingt es zumeist, sich verständlich zu machen und mehr übereinander zu erfahren.*

45 Flüchtlinge wohnen z.Zt. in der Frankfurter - und Homburger Straße, Mütter mit Kindern, viel junge Männer, noch keine 30 Jahre alt, die schon viel Schlimmes erlebt haben. Sie kommen aus Syrien, Eritrea, Äthiopien, dem Iran, aus Bosnien und Somalia. Vieles haben Susanne Förster und Jürgen Funk, die von der Stadt mit der Betreuung beauftragt sind, an Hilfen für die Flüchtlinge bereits auf den Weg gebracht: Die Flüchtlinge sind akzeptabel untergebracht, mehrere Deutschkurse, zweimal die Woche, laufen gut. Bad Vilbeler Bürger stellen sich zur Verfügung, wenn es darum geht, Flüchtlinge zu Ämtern oder zum Arzt zu begleiten.

Aber ein Blick ans Mittelmeer nach Süditalien, nach Afrika oder in den Nahen Osten reicht aus, um deutlich zu machen: Die Not wird nicht geringer werden und eine Abschottung Europas wird nur um den Preis unserer Demokratie und unserer eigenen Werte zu erreichen sein. Und da die Flüchtlingsströme nicht abreißen, allein Bad Vilbel rechnet in diesem Jahr noch mit mehr als 50 Neuankömmlingen, werden noch viele aktive Helferinnen und Helfer gebraucht, auch um Susanne und Jürgen zu entlasten.

Und dabei sind neben den Parteien und Verwaltungen vor allem auch wir christlichen Gemeinden gefragt, deren ureigenster biblischer Auftrag es ist, sich um Flüchtlinge und Notleidende zu kümmern. Auf Initiative von Clemens Breest, Pfarrer der freien evangelischen Gemeinde Dortelweil, wird der Runde Tisch für die Flüchtlingsarbeit sich ab Ende Juli neu etablieren. Dort wird es neben der Bitte um aktive Hilfe auch um intensive Informationen über Asylrecht, Gründe der Flucht, Situation in den Herkunftsländern, die Arbeit anderer Runder Tische in der Wetterau, Möglichkeiten der Vernetzung und Kirchenasyl gehen.

HARTMUTH SCHRÖDER

Wahlen: Kirchenvorstand: Be„geist"ert leiten

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde und das geht vom Gottesdienst, über die Konfirmandenzeit, bis zu den Gebäuden oder der Verwaltung unserer Gelder. Der amitierende Kirchenvorstand besteht aus 13 Ehrenamtlichen, der Pfarrerin und den beiden Pfarrern, so wie unserer Gemeindepädagogin und unserem Gemeindereferenten als ständigen „Gästen". Die Ehrenamtlichen leiten die Gemeinde bis Herbst 2015. Dann tritt der neue Kirchenvorstand sein Amt an und genau den wählen Sie am 26. April 2015. Wählen dürfen übrigens alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag mindestens 14 Jahre alt sind.

Zur Wahl werden wir in einer kommenden ZACK ausführlich berichten, aber schon jetzt beginnen wir, Kandidat/inn/en für diese Wahl zu suchen. Einige haben wir schon und vielleicht haben Sie auch gute Ideen? Sie können uns gerne Menschen vorschlagen: Wen halten Sie für geeignet, unsere Gemeinde zu leiten?

Wählbar sind unsere volljährigen Gemeindemitglieder und von dieser grundlegenden Regel gibt es wenige Ausnahmen (z.B. Angestellte der Gemeinde; oder Ehepartner oder Eltern und Kinder sollen nicht gemeinsam kandidieren).

Ideen können Sie an Ingrid Faludi (erreichbar über unser Gemeinebüro) oder Pfarrerin Ulrike Mey weiterleiten. Damit wir gut planen können, bitte bis 20. September (formal geht es bis zum 1. Februar 2015)

Drei Freizeiten in den ersten beiden Ferienwochen:

■ ***Zeltfreizeit für Kinder auf der Leomühle:*** *Von oben betrachtet sieht unser Zeltgelände aus wie eine Insel, genauer gesagt wie ein Schiff. Rechts und links fließt die Schwalm entlang. Was liegt da näher, als mit 48 Teilnehmenden und 11 Teamern gemeinsam in See zu stechen. Auf dem Platz befand sich unser Mast, und jedes Zelt gestaltete seine eigene Flagge. Ein junger und ein alter Pirat erzählten beim Bibel-Erlebnisprogramm nicht nur viel Seemannsgarn sondern biblische Geschichten, welche allesamt mit Wasser zu tun hatten. Natürlich gab es jede Menge Spiele-Spaß an den Nachmittagen und Abenden. Am Ende der Freizeit hatte jeder von uns erlebt, was uns die biblischen Geschichten im Bibelerlebnisprogramm immer wieder aufzeigten: Du kannst Gott immer vertrauen. Er lässt dich nicht alleine.*

■ *Für die **Teeniefreizeit** ging es in diesem Jahr nach Südfrankreich auf einen Campingplatz im Pinienwald direkt am Mittelmeer. Das war die ideale Ausgangslage für eine traumhafte Freizeit: Mit 20 Teilnehmer/innen und sechs Teamer/innen wurden wir schnell eine tolle Gemeinschaft, die am Strand, im Meer, beim Basteln, Kanufahren, Frankreich-Quiz, biblischem Erlebnisprogramm, Andachten und Kochen viel Spaß hatte und sich immer besser kennen lernte. Ein vertrauensvoller Umgang miteinander, Offenheit für Neue(s) und viele Quatschköpfe haben die Freizeit zu einer unvergesslich schönen Zeit gemacht! Wir freuen uns schon sehr aufs nächste Jahr.*

■ *Mit „Wassersport und Wertvollworten" war die **Jugendfreizeit in Slowenien und Kroatien** unterwegs. Nicht umsonst hieß unser erster Campingplatz in den Bergen Sloweniens „Adrenalincëk", hier gab es für 14 Jugendliche viel Spaß bei Rafting, Canyoning oder auch beim Trocknen der regennassen Klamotten über dem offenen Feuer. Während der Gesprächsgruppen drehte sich in diesem Jahr alles um die Räume im Haus meines Lebens. Besonders in Erinnerung blieben einigen Teilnehmer/inne/n die Wertvollworte, mit denen jeder Tag begann und deren Bibelverse teils wie ein Motto über dem jeweiligen Tag standen. Den zweiten Teil der Freizeit verbrachten wir in Kroatien am Mittelmeer, wo jedoch neben Strand und dem Besuch eines nahegelegenen Nationalparks ebenfalls die Aktion auf dem Wasser nicht zu kurz kam.*

Jugendmitarbeiterfahrt

■ *Nach der Mitarbeit auf den Freizeiten ging es für 22 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen dann auf die jährliche Jugendmitarbeiterfahrt – diesmal ins Isartal in die Ev. Gemeinde in Icking, in der wir sehr gastfreundlich aufgenommen wurden.*

In langen Gesprächsgruppen war der eigene Glaube Thema und in der Kirche oder am Lagerfeuer im Pfarrgarten wurden bis in die Nacht Lobpreislieder gesungen. Und es gab jede Menge Ausflüge: Natürlich nach München, in die Erdinger Therme (ein Riesenbad von demselben Betreiber des künftigen Vilbeler Bades), in die Filmsets der Bavaria-Studios (auf dem Foto Lena Mebus in der Kulisse von „Sturm der Liebe") oder in die Gedenkstätte des früheren KZ in Dachau.

Vor allem aber gab es viel Zeit für Begegnung und viele Gespräche!

Vater-Kind-Wochenenden 2014

■ *„Super! 23 °C wärmer als im letzten Jahr!" – die zwei Vater-Kind-Wochenenden 2014 für die Jüngsten waren in diesem Jahr in Linsengericht gewesen. „Wir hatten einen tollen Wiesenirrgarten, einen Kletterbaum und haben im Wildgehege Tiere gefüttert". Und als auf der Heimfahrt des ersten Wochenendes der Bus liegen blieb, da wurde auch eine solche Panne für die Kinder zu einem Highlight! Die Schulkinder waren diesmal mit zwei Wochenenden auf Burg Breuberg. Wie es sich für alte Gemäuer gehört, gab es reichlich Gräben, Verstecke und Höhlen, die aber zum Leidwesen der Kids nicht immer „erspielt" werden durften. Die Burgbesichtigung mit Waffenkammer und Festsaal war ein voller Erfolg. Wurde doch wenigstens einer zum Ritter geschlagen. Die größeren Schulkinder waren am Edersee; leider anders als geplant ohne die große Geocaching-Tour, aber trotzdem mit einem tollen Wochenende. Für die Ältesten ging es über Himmelfahrt wieder auf hohe See ins holländische Wattenmeer zum Segeln. Mit 32 Jugendlichen und Vätern war der Gaffel-Segler bis auf die letzte Koje besetzt. Bei schönem Segelwettter mit anschließenden Landgängen am Abend, mit gegrillten und selbst zubereitenden Mahlzeiten, mit abwechslungsreichen Unterhaltungen und viel Lachen haben wir wieder eine tolle Freizeit gemeinsam verbracht. Und wem das Ganze zu hitzig wurde, konnte sich bei einem erfrischenden Bad in dem doch noch recht kühlen Ijsselmeer wieder abkühlen! Dank der Unterstützung der Zur-Nieden-Stiftung der EKHN konnten auch einige Zuschüsse verteilt werden, damit keiner aus finanziellen Gründen zuhause bleiben musste.*

ZUR-NIEDEN-STIFTUNG
- nichtrechtsfähige Stiftung in der Verwaltung der EKHN -

Frankfurter Kinder- und Jugendkantorei aus Frankfurt/Oder gastierte in der Christuskirche

Mittwoch, 16. Juli 2014, 15.30 Uhr. 45 junge Leute im Alter zwischen 10 und 19 Jahren betreten die Christuskirche. Es sind die Mitglieder der Kinder- und Jugendkantorei (KJK) aus Frankfurt/Oder, die im Rahmen ihrer Konzertreise durch Hessen erstmalig auch Bad Vilbel besuchte.

Die KJK, das ist ein ökumenischer Chor der katholischen und evangelischen Gemeinden in Frankfurt (Oder), der unter Leitung des Kantors Stephan Hardt ein Konzertprogramm von geistlichen, klassischen und modernen Werken, sowie Gospels vorbereitet hatte.

Kaum angekommen, wurde mit vereinten Kräften der Altarraum der Kirche passend fürs Konzert eingerichtet und sofort noch einmal intensiv geprobt. Schließlich sollte beim unmittelbar bevorstehenden Auftritt dann auch nichts schief gehen.

Was mich als Chorleiter am meisten beeindruckt hat, ist die große Disziplin, die im Chor offensichtlich herrscht und die Selbstverständlichkeit, dass alle bei den Konzertvorbereitungen mit anfassen.

Und dann: Probe! Die Kinder und Jugendlichen stehen trotz der Reisestrapazen hoch konzentriert mit ihren Noten in den Händen in den Reihen, machen sich noch letzte Notizen und stimmen auf Ansage taktgenau noch einmal in einzelne Passagen der Werke ein. Dann eine kurze Verschnaufpause … umziehen … und los ging's.

Trotz der frühen Konzertzeit hatten doch rund 60 Besucher den Weg in die Kirche gefunden. Und auch wenn es eine eher kleine Besucherschar war, kamen diese musikalisch voll auf ihre Kosten. Es erklangen Werke von Franz Schubert (Teile der Messe in G-Dur), Carl Philipp Emmanuel Bach und zeitgenössischer Komponisten wie Johannes Matthias Michel, Michael Schütz und John Rausek sowie der Gospel „Joshua fit the battle of Jericho". Begleitet wurde der Chor von einem eigenen Streicherensemble.

Mein Fazit: es war ein tolles Konzert. Wer nicht dabei sein konnte, hat wirklich etwas verpasst. Hoffen wir also, dass der Chor uns wieder einmal besuchen wird.

THORSTEN MEBUS

Hauskreise „on tour"

Einmal im Jahr findet der Hauskreistag unserer Gemeinde statt. An einem Samstagvormittag treffen sich die Hauskreismitglieder zu Austausch und Gespräch. Hierbei bietet sich eine gute Gelegenheit, über den Tellerrand zu schauen, von anderen Hauskreisen zu lernen oder auch wertvollen Input an andere weiterzugeben.

In diesem Jahr gab es etwas Besonderes: Eine Hauskreiswanderung (oder besser einen ausgedehnten Spaziergang)! Julia Lemmer, Astrid Edelmann und Julia Otterbein als Vorbereitungsteam hatten wirklich tolle Arbeit geleistet! Passend zur diesjährigen Jahreslosung „Gott nahe zu sein ist mein Glück" (Psalm 73,28) war als Thema des Hauskreistages „Glück" gewählt worden! In aufgelockerter Formation, die Gelegenheit zu interessanten Gesprächen mit immer wieder wechselnden Gesprächspartnern bot, ging es durch den Vilbeler Wald und die angrenzenden Wiesen und Felder. Bei kurzen Stopps zwischendurch wurde jeweils ein neuer geistlicher Denkanstoß gegeben, der auf der weiteren Strecke dann diskutiert und erörtert werden konnte.

Nach zweieinhalb Stunden kam man zum „gemütlichen" Teil: Größere Mengen Grüne Sauce und hartgekochte Eier sowie Pellkartoffeln wurden von hungrigen Hauskreislern vertilgt.

Nochmals großen Dank an das Vorbereitungsteam für eine gelungene Veranstaltung! Die gekonnte Streckenführung, den immer passenden geistlichen Input und auch das gute Essen kann man sich ja noch plausibel erklären – aber: Wie haben die bloß die Sache mit dem tollen Wetter hingekriegt??? ☺

CHRISTIAN BRÜCK

Erlebnisraum „Bibel"

Sieben Stationen rund um die Bibel waren in den Wochen vor den Sommerferien in der Christuskirche aufgebaut. Einzelbesucher und Schulklassen konnten dort während der Öffnungszeiten z.B. die Bücher der Bibel in ein Regal einsortieren, die symbolreiche Sprache der Bibel verstehen lernen, eine Prophetengalerie bewundern oder sich im Erzählzelt die Geschichte von Abraham und Sara erzählen lassen.

Alle Stationen waren von Hauskreisen und Gottesdienst-Teams unserer Gemeinde liebevoll und sehr kreativ gestaltet worden.

Der kleine Tag – ein Musical der MusiKids der Christuskirchengemeinde

Am 14.06.2014 war es so weit – die Premierenvorstellung des neues Musicals der MusiKids, dem von Tanja Thamassebi-Hack geleiteten Kinderchor, stand endlich an. Die Kinder hatten es kaum erwarten können, endlich auf die Bühne zu gehen, hatten sie doch monatelang auf diesen kleinen, nein: großen Tag hin gefiebert und hin geprobt. Sogar ein Casting für die Hauptrolle des kleinen Tages wurde veranstaltet und die Rolle wurde schließlich an drei Kinder vergeben, so dass bei jeder der drei Aufführungen eine andere Hauptdarstellerin auf der Bühne stand.

Ich durfte als Mutter eines kleinen Steinzeittages bei vielen Proben anwesend sein, weil ich gleichzeitig eine andere Hauptdarstellerin beaufsichtigen musste – unsere Hündin Flocke, die auf der Bühne einen Hund (!) spielen durfte. So hatte ich die Gelegenheit die Fortschritte der Kinder und auch das Engagement von Tanja live zu erleben: Immer wieder motivierte sie die Kinder und schaffte es, sie trotz Wuseligkeit bei der Stange zu halten und mit viel Spaß zu immer besseren Leistungen zu motivieren. Jede einzelne Szene wurde x-fach geprobt und immer wieder feingetunt, bis sie optimal saß. Dazu gehörte auch neben dem Gesang und Schauspiel der Kinder der Umbau des Bühnenbildes durch fleißige Eltern, die Beleuchtung, die Musikeinspielungen, aber auch die Rolle des Erzählers und der Erzählerin, die auch im Einzelnen auf die Szenen abgestimmt werden mussten. Ich habe im Laufe der letzten Jahre als Mutter einer Tochter, die die typische Chorkarriere bei Tanja durchläuft (vom 3-jährigen Spatzenchor-Kind bis jetzt zum 9-jährigen MusiKid) viele Aufführungen und Musicals der Chöre gesehen, aber noch nie einen Einblick in die Hintergrundarbeit gewonnen. Vom Ergebnis war ich jeweils immer begeistert – aber seitdem ich gesehen habe, was im Einzelnen für Arbeit und vor allem auch Leidenschaft und Herzblut in diesen Aufführungen stecken, bin ich wirklich beeindruckt und freue mich erst Recht auf die kommenden Projekte – danke Tanja und danke, Ihr lieben MusiKids!!

SUSANNE SCHUFFENHAUER

Martin Luther und die „Obrigkeit“

Der Reformator Martin Luther war Theologe, aber die durch ihn angestoßene Reformation war höchst politisch. Von Anfang an war die Frage wichtig, wie sich Kirche und Staat, Glaube und Politik zueinander verhalten. Dieses oft komplizierte Zusammenspiel hat Martin Luther in mehreren Schriften bearbeitet. Später wurden diese Äußerungen zu einer „Lehre“ zusammengestellt, die man sehr viel später als „Zwei-Reiche-Lehre“ bezeichnet hat. Akut wurden diese Fragen durch schwärmerische Mitstreiter wie Thomas Müntzer und die Bauernaufstände.

Martin Luther teilte unsere Welt in ein geistliches und ein weltliches Regiment oder Reich auf. Das geistliche Reich stehe Gott näher. Dort regiere er durch sein Wort und die Sakramente in den Herzen der Menschen, und dieses Reich arbeite zum ewigen Leben hin. Das weltliche Reich diene zum Erhalt dieser Welt und ihren Ordnungen. Dennoch sei Gott in beiden Regimentern gegenwärtig und auch das weltliche Regiment stehe unter Gottes Herrschaft. Dieses weltliche Regiment wendet die Mittel des Obrigkeitsstaates an, um für Recht und Ordnung zu sorgen. Aber die weltlichen Herrscher müssten sich auch an Gottes Gebote halten, da Gott über beiden Reichen stehe. Solcher Obrigkeit müssten die Christen sich unterordnen und Römer 13,1 ist die biblische Belegstelle dafür: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet.“

Nur einer Obrigkeit, die klar gegen Gottes Gebote handelt, dürfe sich ein Christ widersetzen, allerdings gewaltlos.

Mit dieser Lehre erteilte Luther den aufständischen Bauern eine klare Absage und wollte den weltlichen Fürsten ins Gewissen reden. In dieser Situation ist sie entstanden. Es galt die Reformation von den Bauernaufständen zu trennen und das theologische Anliegen zu bewahren. Außerdem hatte Luther ein Verständnis vom Staat, das mit unserem heutigen demokratischen zeitbedingt wenig zu tun hatte. Das sei zur Verteidigung dieses Ansatzes gesagt. Außerdem tut eine Vermischung weder Staat noch Religion gut.

Trotzdem halte ich die Trennung und Einteilung unserer Welt in zwei „Reiche“ für problematisch. Die Bibel redet von einer Welt, vom ganzen Menschen und vom Anspruch des Glaubens, der sich auf das ganze Leben auswirken soll.

Wo verlangt wird, Kirche solle unpolitisch sein, wird manchmal auch Luther als Beleg angeführt. Dabei kann man sich mit dieser Position wirklich nicht auf Luther berufen. Er war als Mann des Glaubens nun wirklich nicht unpolitisch. Er hat aber klug unterschiedliche „Werkzeuge“ genutzt, um zu sagen und zu leben, was ihm das wichtigste war: seinen Glauben aus Gottes Wort heraus. Wirkungslos ist das nämlich nie.

PFARRERIN ULRIKE MEY

Kaisermünzen: (aus Wikipedia über die Legio XXII Primigenia)

IMP CAE L SEP SEV PERT AVG, LEG XXII PRI, TR P COS

Der Imperator Caesar Lucius Septimius Severus Pertinax Augustus ließ diese Münze zu Ehren der Legio XXII Primigenia prägen.

Mein Glaube in der Politik

Norbert Kartmann,
Präsident des Hessischen Landtags

Mein Glaube, mein Christsein, gibt mir den Rahmen in meinem Leben, ist für mich Richtschnur. Damit fließt mein Glauben auch ein in mein politisches Denken und Handeln. Aber was beinhaltet diese Aussage im täglichen Leben? Die Beantwortung hat eine theoretische und eine alltäglich-praktische Ebene.

Irgendeine Richtschnur hat jeder, sei sie durch Intuition, Erziehung oder Ideologie geprägt. Eine Richtschnur ist vergleichbar mit einer Landkarte oder heutzutage einem Navi. Diese Vorgaben weisen uns, in welche Richtung wir zu fahren und zu entscheiden haben. Aber man muss auch ein Ziel haben. Für eine Fahrt ins Blaue braucht man keine Landkarte, keine Navigation, also auch keine Richtschnur, eher einen Schutzengel.

Die Herausforderung als Christ in der Politik ist nicht nur bei den großen, zum Beispiel die Würde des Menschen betreffenden Fragestellungen gegeben. Man lebt als Christ, wie intensiv auch immer, nicht in abgeschlossenen Bereichen: dort als Christ, woanders nicht. Man ist es durchgehend. Damit gibt es Konflikte bei Entscheidungen, auch in der Politik: Begrenzt man zum Beispiel die Zahl der Flüchtlinge, die wir aufnehmen oder lassen wir jeden zu uns kommen?

Als Christdemokrat trage ich zudem meine Richtschnur „C“ im Namen meiner Partei. Das macht die Sache nicht einfacher. Ich denke und handele nicht christlich, sondern ich orientiere mich bei meinem Handeln an meinem Glauben. Nicht mehr und nicht weniger. Und dabei bin ich fehlerhaft wie jeder Mensch - und brauche am Ende, da ich selbst vergeben kann - Vergebung.

Mein Glaube in der Politik

Thorsten Schäfer-Gümbel,
Fraktionsvorsitzender und Landesvorsitzender der hessischen SPD, stellvertretender Bundesvorsitzender

Mein Glaube beziehungsweise mein Christsein ist natürlich auch in meinem politischen Lebensbereich grundlegend und bietet mir einen ethischen Kompass für die unzähligen Entscheidungen, die ich jeden Tag treffen darf und muss.

Maßgebend hierfür sind immer auch das christliche Menschenbild und das biblische Gebot der Nächstenliebe. Mein persönlicher Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit, für die Chancengleichheit aller Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrem Einkommen, ist immer auch darauf begründet.

Darüber hinaus ist mein Glaube für mich persönlich auch Zufluchtsort und Kraftquelle. In einer Demokratie bleiben harte Auseinandersetzungen und auch Niederlagen nicht aus. Mir hat es immer sehr geholfen, mich in solchen schwierigen Momenten an Gott zu wenden und ihn um Hilfe zu bitten.

Was „die Kirche“ sagt: Denkschriften der EKD

RAUSHALTEN! – EINMISCHEN!

„Die Katholiken haben den Papst, aber was denkt denn die Evangelische Kirche dazu?“ Es ist schon eine Weile her, dass mir diese Frage gestellt wurde und ich hatte Mühe zu antworten. Meine eigene Position konnte ich vermitteln, aber „die Evangelische Kirche“?

Es ist in der Tat ein Erbe der Reformation, dass in unserer evangelischen Kirche die einzelnen Landeskirchen und auch in wesentlichen Glaubensfragen die Gemeinden und wir Pfarrer/innen sehr selbständig sind. Wir sind in erster Linie dem Evangelium verpflichtet und dem geistlichen Leben in unseren Gemeinden. Wie gut! An verbindlichen Glaubensaussagen haben wir wenige und dann ganz grundlegende Bekenntnisschriften. Sie sind aber oft nicht aktuell.

Auf der Ebene der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) gibt es aber gemeinsame Aussagen: Denkschriften oder Orientierungshilfen. Das sind keine „Glaubensvorgaben“, sondern die öffentliche Äußerung der EKD zu einem kirchlichen, gesellschaftlichen oder sozialethischen Thema. Denkschriften werden von Fachgremien erarbeitet, der Rat der Evangelischen Kirchen verabschiedet sie und dann werden sie veröffentlicht und diskutiert. Typisch für uns Evangelische sind nie alle Kirchen ganz und gar damit einverstanden. Den einen gehen sie zu weit, den anderen sind sie zu lasch. Denkschriften sollen nämlich immer einen Konsens darstellen und das ist oft der „kleinste gemeinsame Nenner“.

Es gibt diese Denkschriften seit 1962 und sie befassen sich neben innergemeindlichen Themen wie Konfirmation oder Gottesdienst, bewusst auch mit wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themen und zwar immer unter der Fragestellung, welche Positionen die Kirche dazu hat, welche Bibeltexte uns dabei bewegen und aus welcher Glaubensmotivation wir das sagen oder tun. Sie sind also am ehesten das „was die Evangelische Kirche“ zu einem Thema sagt.

Manche dieser Denkschriften (oder eben Orientierungshilfen) haben Wirbel oder Ärger verursacht. Die im Juni letzten Jahres veröffentlichte Orientierungshilfe zur Familie wurde vor allem aufgrund ihrer Äußerungen zu gleichgeschlechtlichen Paaren kritisiert. Aber auch eine Schrift wie „Gemeinwohl geht vor Eigennutz“ (1991) wurde teilweise heftig angegriffen. Wenn Menschen sich über diese Schriften ärgern, wird der Kirche oft vorgeworfen, dass sie sich in Dinge einmische, die sie nichts angehen. Dem will ich widersprechen, denn genau das ist auch unser Auftrag als Kirche: für die Schwachen unsere Stimme zu erheben, als Mahnende etwas zu sagen oder auch Menschen in ihren sich verändernden Lebensformen zu begleiten. Das soll ja auch einmal unbequem sein. Wenn wir uns dann inhaltlich durchaus auch kritisch mit dem befassen, was Denkschriften sagen, ist das ausdrücklich in deren Sinne. Denn „was die Evangelische Kirche“ sagt, das liegt ja oft an uns.

PFARRERIN ULRIKE MEY

Politik und Kirche, Staat und Religion

Ein E-Mail-Dialog zwischen Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr

Sehr geehrter, lieber Herr Stöhr,

die Evangelische Kirche in Deutschland bereitet sich in einer „Reformationsdekade" auf das 500. Jubiläum der Reformation vor. Dies geschieht immer unter einem bestimmten Jahresthema – für 2013 war dies „Toleranz" und unsere Veranstaltungsreihe rund um das Gedenken zur Reichspogromnacht 1938 stand unter diesem Motto. Wir haben uns gefreut, dass Sie da ja aktiv mit beteiligt waren! 2014 ist das Motto „Politik". Tatsächlich war die Reformation ja nicht nur ein geistliches Ereignis, sondern auch sehr politisch. Die enge Verbindung der evangelischen Kirche zu den politischen Landesherren kommt aus dieser Zeit und gipfelte in der engen Verknüpfung von „Thron und Altar". Mit dem 1. Weltkrieg ging dies vor rund 100 Jahren zu Ende. Nicht am Ende aber sind damit die Fragen nach Kirche und Politik, Christ und Staat sowie der politischen Botschaft der Bibel!

All das soll in der ZACK-Ausgabe nach den Sommerferien Thema sein und ich lade Sie mit dieser Mail zu einer kleinen Maildiskussion ein, die wir dann gerne als Dialog von Pfarrer und Bürgermeister abdrucken möchten. – Vielleicht tatsächlich zunächst ein Blick in die Geschichte: Durch die Reformation wurden die weltlichen Landesherren zum Haupt der Kirche in ihrer Region; die Königin von England ist nach wie vor Haupt der Kirche von England. Im katholischen Bereich war das anders – aber eigentlich doch ähnlich: Da waren die Bischöfe mit landesherrlicher weltlicher Macht ausgestattet und damit ebenso beides in einem: weltliche und geistliche Regierung. Wie denken Sie über diesen Bereich unserer abendländischen Geschichte?

Sehr geehrter Herr Neumeier,

gern stehe ich zur Verfügung:

Kirche und Politik hatten schon immer Berührungspunkte. Und dies ist grundsätzlich nach meiner Überzeugung auch gut so, wenn man auf beiden Seiten den Auftrag, für die Menschen zu wirken, ernst nimmt. Auch wenn Jesus trotz vieler Wünsche in seiner Zeit („Wann stellst Du das Reich für Israel wieder her?") eben nicht als staatliche Autorität auftreten wollte und dies mit den Aussagen „gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist" sowie „mein Reich ist nicht von dieser Welt" untermauert hat, kann seine Botschaft an die Menschen, etwas zu unternehmen und sich aktiv um die Mitmenschen zu sorgen, nicht ohne Auswirkungen auf die Gesellschaft bleiben. Gleichwohl kennen wir geschichtliche Zeiten, in denen weit verbreitet weltliche und geistliche Regierung in einer Person vereint waren. Sie nannten ja schon die Beispiele der weltlichen Landesherren und die Königin oder den König von England. Ich denke, dass dies alles zunächst vor dem Kontext gesehen werden muss, dass in der längsten Zeit unserer abendländischen Geschichte keine so freie Religionsausübung und freie Religionswahl wie heute bestand. Weltliche Macht berief sich auf Gottes Legitimation (z.B. Kaiser von Gottes Gnaden). Ausübung seiner Konfession, Glaubenszugehörigkeit der Untertanen und der Missionsauftrag gingen einher damit, wie es die weltliche Macht durch Förderung, Verbot und Duldung zuließ. Kirchliche Würdenträger haben hierbei natürlich auch mitgewirkt und dies sich in den unterschiedlichsten Situationen auch zu Nutze gemacht. Ich denke in diesem Zusammenhang sollte man auch an die Rolle des Papstes denken, der ja abgesehen von dem Kirchenstaat nicht unmittelbar ein Staatsgebiet unter sich hatte, aber doch einen globalen Anspruch als Nachfolger Petri erhob. Man denke an die Begründung der Legitimation auf Gottes Gnaden bei jeder Krönung als König oder Kaiser, man denke aber auch an den päpstlichen Bann, der so manchen weltlichen Lenker traf. Konflikte befanden sich da schnell auf einer vermischten weltlichen wie kirchlichen Ebene. Weltliche Macht im Konflikt mit Rom war natürlich wie im Fall der anglikanischen Kirche dazu geneigt, andere konfessionelle Wege zu gehen. Und jeder Reformationsgedanke war zu einem beachtlichen Maße abhängig von der Duldung bis hin zur Förderung durch die weltliche Macht. Eine Vereinigung von weltlicher und kirchlicher Macht war daher aus diesem Kontext nachvollziehbar. Eine solche Vereinigung ist aber auch nicht unproblematisch, da eine solche doppelte Machtposition sich auch schnell missbrauchen lässt. Kann es da über einem solchen Herrscher noch eine moralische Instanz auf Erden geben? Wer kann da noch mahnen? Besteht nicht auch die Gefahr, dass die Kirche kritiklos gegenüber allem weltlichen Bestreben des Oberhaupts gestellt wird? Kann nicht auch religiöser Fundamentalismus eher entstehen, wenn Staat und Religion eins sind?

Sehr geehrter Herr Stöhr,

vielen Dank für Ihre Gedanken! Ich stimme Ihnen sehr zu, dass es nicht gut ist, wenn Religion und Staat eins werden. So etwas bringt zu viel Macht für eine Institution mit sich – das hatten wir in der Geschichte des Christentums, das haben wir heute bei extremen Muslimen und ebensolchen Juden, die nur die geistliche Macht als Macht anerkennen, das hatten und haben wir aber in weltlichen Diktaturen ebenso, wenn eine Ideologie wie zum Beispiel der Nationalsozialismus gleichermaßen die politische wie die geistige Macht über die Menschen beansprucht. Daher ist es bei uns auch gut, dass ein Religionsunterricht inhaltlich von Kirchen oder jetzt auch von islamischen Verbänden verantwortet wird. Hier sollte der Staat genau neutral sein. Aber trotzdem sind Staat und Religion miteinander verbunden – im Großen und auch vor Ort. Daher zwei konkrete Fragen:

- *Wir engagieren uns als Christuskirchengemeinde in unserer Stadt. Wir sind in der häuslichen Krankenpflege tätig, betreiben eine Kita, engagieren uns in der Flüchtlingsbetreuung, betreiben eine Kleiderkammer, leisten immer wieder Einzelfallhilfe oder initiieren die Notinseln für Kinder. Wir wollen „mittendrin" sein und kooperieren daher mit Schulen, Musikschule, Gewerbering, städtischer Kulturpflege, Vereinen und so weiter. Die Trennung von Kirche und Staat bedeutet für uns also nicht, dass wir uns als Christen aus der Gesellschaft zurückziehen. Daher meine Frage: Was ist Ihre Erwartung als Bürgermeister an eine Kirchengemeinde in Bad Vilbel? Was wünschen Sie sich von engagierten Christinnen und Christen?*
- *Sie kritisieren eine zu enge Verbindung von Kirche und Staat und schreiben: „Wer kann da noch mahnen?" Ich stimme Ihnen zu, wenn Kirche und Staat in eins gehen, fehlt ein Korrektiv und eine kritisch-konstruktive Begleitung. In genau diesem Sinne verstehe ich mich auch als Ortspfarrer in unserer Stadt. Ich habe allerdings nicht immer den Eindruck, dass Mahnungen und kritische Anmerkungen gewollt sind. Ob da ein Lokaljournalist nicht sachbezogen damit umgehen kann oder ein Lokalpolitiker. Was tun Sie als Bürgermeister, um Menschen trotzdem zu konstruktiver Kritik zu ermutigen und verbale Entgleisungen anderer (auch öffentlich!) zu ächten?*

Ich freue mich auf Ihre Gedanken und gerne auch kritische Rückfragen!

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr

Sehr geehrter Herr Neumeier,

auch ich finde es als Christ falsch, wenn man sich aus der Gesellschaft zurückzieht und sich nicht für die Menschen engagiert. Ich will noch hinzufügen, dass nach meiner Meinung auch die Gesellschaft gut beraten ist, wenn man Kompetenzen und caritatives Engagement der Kirchen nutzt. Und so bin ich als Bürgermeister froh, wenn sich Kirchengemeinden bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Aufgaben mit einbringen, und fördere dies nach Kräften. Und so stand es für mich nie in Frage, wie es übrigens bei einem anderen Bürgermeister aus dem Wetteraukreis vorgekommen ist, konfessionelle Kindergärten durch Übernahme wieder zu städtischen Kindergärten zu machen, weil es sich vermeintlich damit für die Stadt besser rechnet. Ich finde es im Sinne der Eltern gerade gut, dass es unterschiedliche Angebote gibt und schätze das Engagement all unserer verschiedenen Kindergarteneinrichtungen in unserer Stadt. Auch war es mir jüngst wieder wichtig, bei dem Thema „Flüchtlinge" engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie die Kirchen- und Religionsgemeinschaften in unserer Stadt einzubeziehen. Ich bin sehr dankbar dafür, wie gut und reibungslos dies ganz allgemein in unserer Stadt möglich ist. Der jährliche Austausch des Bürgermeisters und Verwaltung mit allen geistlichen Würdenträgern in der Stadt ist mir ein besonderes Anliegen. Und dies leitet auch zu dem Stichwort „ermahnen" über. Ich bin ein großer Befürworter, Anliegen oder auch konstruktive Kritik direkt miteinander und nicht zuerst über Dritte oder Medien anzubringen. Meist werden hierdurch erst der ganze Sachverhalt sowie die Motive des anderen verstanden und es wird keine unnötige Energie verbraucht, sich zunächst wieder über Dritte rechtfertigen zu müssen. Als Bürgermeister wie auch als Pfarrer muss man zudem unterscheiden, was man als Amtsperson oder als Bürger/Mitglied einer Kirche sagt. Als praktizierender katholischer Christ habe ich auch konstruktive Kritik und Zukunftsvorstellungen an diese Institution, sollte diese aber nur als Gemeindemitglied und nicht als Amtsperson einbringen, soweit hier nicht ganz wesentliche Punkte im Verhältnis von Stadt zur Kirchengemeinde berührt sind. Ähnlich geht es bestimmt auch einem Pfarrer. Und genau vor diesem Hintergrund fällt es mir schwer, wie Sie schreiben, „verbale Entgleisungen anderer (auch öffentlich) zu ächten". Allein das Wort „ächten" halte ich nach meinem christlichen Menschenbild für problematisch. Wenn fundamentale christliche oder demokratische Werte angegriffen sind, dann ist für mich keine Ächtung, sondern eine klare Gegenstellungnahme angezeigt. Schwieriger ist es in der Auseinandersetzung um Sachthemen. Hier beobachte ich, dass sich Meinungsauseinandersetzungen gerade dadurch hochschaukeln, weil man nicht miteinander, sondern gleich bzw. viel zu früh nur übereinander spricht. Hier würde ich mich ungern zu früh auf genau diese Ebene begeben. Wohlwissend, dass nicht jeder einer Meinung sein und auch nicht alles mit jedem und über einen beliebigen Zeitraum ausdiskutiert werden kann, glaube ich doch, dass es in der Stadtverwaltung und auch bei mir persönlich als Bürgermeister viele Anlaufstellen und offene Ohren für konstruktive Kritik gibt.

Ich würde gern noch eine andere Ebene beleuchten. Es fällt mir auf, dass gerade evangelische Theologen sich an sehr prominenter Stelle in der Politik befinden bzw. den Berufswechsel gewählt haben. Man denke an unseren Bundespräsidenten Gauck, an die thüringische Ministerpräsidentin Lieberknecht oder den ehemaligen CDU-Generalsekretär Hintze. Ähnliche Wechsel im katholischen oder anderen konfessionellen Bereichen sind mir weniger bekannt. Hat das Ihrer Meinung nach vielleicht einen bestimmten evangelischen Grund? In der EKD und im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sind eine Vielzahl von prominenten Politikern aktiv. Liegt das Ihrer Meinung nach eher an dem Engagement der Politiker selber, gegen das sicherlich nichts zu sagen ist, oder gibt es nicht auch Gründe der kirchlichen Gremien, hierüber gute Kontakte zur Politik zu bekommen? Wie ist es da mit der Trennung von Kirche und Staat bestellt, oder ist das alles viel zu weit hergeholt? Bei der jüngsten bayerischen Kommunalwahl ist ein evangelischer Pfarrer als Bürgermeisterdirektkandidat angetreten, und hat sich sozusagen in eine Zeit der Verkündung und des Wahlkampfs begeben. Sehen Sie darin ein Konflikt? Ich freue mich auf Ihre Einschätzungen.

Sehr geehrter Herr Stöhr,

Ich freue mich, dass Sie sich in bestimmten Fällen für „klare Gegenstellungnahmen" aussprechen – und natürlich widerspricht auch für mich das Ächten von Menschen meinen Werten. Aber ich weiß mich einig mit Ihnen, dass wir beispielsweise Neo-Nazi-Gedankengut ächten und uns gemeinsam dagegen engagieren. Klare Stellungnahmen wünsche ich mir vom Bürgermeister vor allem auch dann, wenn Menschen in ihrer Persönlichkeit diffamiert werden.

Zum Engagement evangelischer Pfarrer/innen in der Politik: Ich finde das sehr erfreulich und die angeführten Beispiele sind ja nur die prominente Spitze dessen! Auf katholischer Seite fallen mir ebensolche Beispiele ein – spontan die Bürgermeisterwahl in Wiesbaden vor wenigen Jahren. In meinen Augen zeigt dies, dass sich Pfarrpersonen für die Gesellschaft einbringen – so wie viele Laien-Christen ja auch. Hier unterscheiden wir Protestanten auch weniger zwischen Theologen und (so genannten) Laien. Klar ist, dass das kirchliche Amt ruht, wenn ein politisches Amt ausgeübt wird; aber das ist meines Wissens auch überall der Fall. Dies könnte Vorbild für andere Berufsgruppen sein, bei denen durchaus mehrere Berufe parallel ausgeführt werden – und natürlich mit Auswirkungen auf das politische Amt!

Am Wichtigsten aber finde ich bei dieser Frage die große Selbstverständlichkeit und Vielfalt, mit der sich Christen (Laien und Theologen) auf allen Ebenen mitgestaltend in die Gesellschaft einbringen. Ich bin überzeugt, dass uns das gut tut!

Vielen herzlichen Dank, lieber Herr Stöhr, für Ihre Gedanken

Sehr geehrter, lieber Herr Neumeier,

haben Sie auch vielen Dank für den Gedankenaustausch. Ich bin mit Ihnen der Meinung, dass in der Politik wie im kirchlichen Bereich der Einsatz für die Menschen im Mittelpunkt stehen soll. Und ganz konkret hier in Bad Vilbel zeigen Sie und Ihre ganze Kirchengemeinde ein wirklich großartiges Engagement, worüber ich mich sehr freue. Eine aktive Kirchengemeinde kommt unser ganzen Stadt zu Gute. Und so verwundert es sicherlich nicht, dass ich wie Sie es ausdrücklich begrüße, wenn sich Christen in die Politik und auch Politiker in kirchlichen Gremien einbringen. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Hauskreis-Ecke

Hallo, wir sind die neuen!

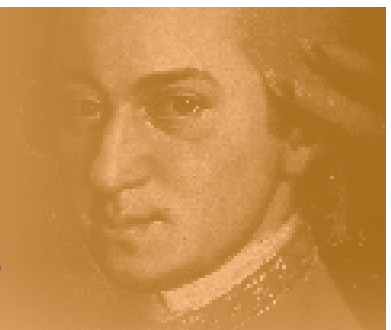
Hallo, der neue Hauskreis das sind wir. Konfis und seit kurzem auch Konfirmierte im Alter zwischen 11 und 14 Jahren. Geleitet wird der Kreis von den Jugendmitarbeitern Maike Wangler, Simon Mittag und Robin Krauß. Wir treffen uns ca. alle 3 Wochen Dienstag um 18 Uhr bei jemand zuhause. Dann wird erst einmal gemeinsam gegessen und getratscht. Danach führen wir miteinander Gespräche über unseren Glauben. Dabei haben wir schon Themen wie „Freiheit" und „Menschen, die die Welt veränderten" besprochen. Hier hat sich uns gezeigt, dass wir mit Gottes Hilfe alles erreichen können. Gerade weil wir so ein bunter, verrückter und auch unterschiedlicher Haufen sind, entstehen dabei großartige Gespräche mit diesen wunderbaren Ergebnissen.

Ein Ergebnis konnte man im Erlebnisraum Bibel bewundern, für den wir ein Planschbecken aufgebaut haben, um die Reisen des Paulus rund um das Mittelmeer darzustellen.

Zum Abschluss gibt es dann immer noch ganz persönliche Gedanken in der Andacht. Danach geht jeder voll mit vielen neuen Gedanken wieder seine eigenen Wege.

ROBIN KRAUSS

ANKÜNDIGUNG!



Mozarts Requiem
im November in der Christuskirche

Mozarts Requiem gilt als eines der bekanntesten Werke der Musikhistorie. Anders als in Miloš Formans Film „Amadeus" aus dem Jahr 1984 ist nicht Antonio Salieri derjenige, der Mozart am Ende seines kurzen Lebens damit beauftragte, ein Requiem zu schreiben, sondern Graf Walsegg. Dieser suchte regelmäßig Komponisten auf, die ihm Musik schrieben. Er selbst gab sie in privaten Konzerten als die eigenen Werke aus. Vollenden konnte Mozart diesen Auftrag nicht mehr. Er starb während der Arbeit am Requiem und hinterließ Fragmente des Werkes. Konstanze Mozart wollte den Auftrag aber erfüllen. Sie bat Franz Xaver Süßmayr, die Arbeit ihres Mannes zu vollenden. Mit Hilfe von Mozarts Skizzen vollendete er das Requiem. 1793 übergab sie Graf Walsegg die Handschrift des Requiems. Trotz der Tatsache, dass nur Teile von Mozart selbst stammen, genießt das Werk größte Popularität und zieht nach wie vor Zuhörer und musikalisch Mitwirkende in seinen Bann.

Heute ist das Requiem regelmäßig in Konzerten zu hören. So auch am 23. November um 18:00 Uhr in der Christuskirche. Das Main-Barock-Orchester, die Ev. Kantorei Bad Vilbel und VilBel-Canto sowie Gesangssolisten musizieren unter Leitung von Simon Harden.

DANIEL SCHARFENBERGER

ARCHE NOAH
Nachrichten

Abendteuer auf der Nidda

„Wir sind die Kinder von der Arche Noah, wir haben alles im Griff auf unserem Kindergartenschiff." So lautete es für unsere Vorschulkinder am 24 Juni, als sie mit selbst zusammengebauten Flößen in die Nidda stachen.

Alle Kinder waren schon sehr aufgeregt, was sie am Morgen erwarten würde.

Ihre Seesäcke waren gepackt mit genügend Proviant. Dann ging es Richtung Harheim, wo unsere Abenteuerfahrt startete.

Nach der Ankunft wurden die Flöße aus Paletten, Traktorreifenschläuchen und Balken von den Kindern selber zusammen gebaut .Nun hieß es Anker lichten und los ging die Fahrt. Mit einigen Rudern ausgestattet paddelten wir die Nidda entlang Richtung alten Flughafen in Bonames. Immer mit dem Ziel im Auge ruderten wir weiter. Die Kinder überlegten sich währenddessen, wie die Flöße, auf denen sie fuhren, heißen sollten.

„Wackelpudding, Lahme Schnecke und schwimmender Molch" trugen einige Seemänner und Frauen mit sich. Einmal hieß es: „Mann über Bord! "Doch die anderen retteten ihn sofort. Bei dem sonnigen Wetter war eine Abkühlung ganz willkommen. Die Flöße untereinander lieferten sich manche Wasserschlacht. Am Ende der Fahrt standen auf der Brücke des alten Bonameser Flughafens die Eltern der Seemänner und Seefrauen und nahmen sie mit tosendem Applaus in Empfang. Zum guten Schluss wurden die Flöße abgebaut und es gab für jedes Kind eine Urkunde, die es mit nach Hause nehmen durfte.

Jedoch wurden nicht nur Urkunden mit nach Hause genommen, sondern auch viele schöne Erinnerungen an das Abenteuer auf der Nidda.

JEANETTE WANKA

KiTa-Ecke

RAUSHALTEN! – EINMISCHEN!

Zum Verhältnis von Kirche und Politik

Von Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Kirche und Politik – das ist immer eine spannungsvolle Beziehung und das wird auch weiter so bleiben. Für manche ist klar: „Kirche soll sich raushalten aus der Politik. Kirche hat sich um das Seelenheil zu kümmern und nicht um politische Programme." Andere sind überzeugt: „Kirche muss eine Gesellschaft auch politisch prägen – etwa als christliche Gesellschaft oder christlichen Staat." Für mich gibt es im Neuen Testament eine Schlüsselstelle zum Verhältnis Kirche und Politik. Als Jesus gefragt wird: „Ist´s recht, dass man dem Kaiser Steuern zahlt, oder nicht?", da antwortet er: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!" (Markus 12,13-17).

Um zu verstehen, was Jesus sagt, muss man sich folgendes klar machen. Die Frage ist eine Fangfrage. Da der römische Kaiser in dieser Zeit beansprucht, gottgleich zu sein, würde ein einfaches „Ja" bedeuten, dass Jesus den Kaiser als göttliche Autorität anerkennt. Würde er einfach mit „Nein" antworten, dann ist das gewissermaßen ein Aufruf zur Revolution. Jesus würde auftreten als jemand mit eigenem politischem Machtanspruch. Beidem verweigert sich Jesus. Er sagt damit: Es gibt einen politischen Anspruch des Kaisers. Dieser ist anzuerkennen. Der Kaiser darf sich aber nicht selbst zu Gott machen und gewissermaßen einen totalen Anspruch erheben. Umgekehrt ist der Gehorsam, den Menschen Gott schulden, nicht umzusetzen in ein politisches Machtprogramm. Zwei Dinge weist Jesus meines Erachtens zurück: einen Staat, der die eigene Macht religiös überhöht, und eine Kirche, die selbst Macht anstrebt und damit einen Staat zu einem Gottesstaat machen will.

Vor diesem Hintergrund finde ich die Trennung von Staat und Kirche, die unser Grundgesetz festlegt, höchst angemessen. Sie stellt klar: Der Staat ist nicht Kirche und die Kirche ist nicht Staat. Für angemessen halte ich auch, dass die prinzipielle Trennung von Kirche und Staat in Deutschland ausgestaltet ist als ein Verhältnis der Kooperation. Das bedeutet: Den Kirchen wird zugetraut, dass sie diese Gesellschaft positiv mitgestalten. Das betrifft die Bildung. Deshalb gibt es etwa Religionsunterricht an den Schulen oder kirchliche Kindertagesstätten. Das betrifft aber auch die Daseinsvorsorge. Deshalb arbeitet der Staat mit unseren diakonischen Einrichtungen zusammen. Dabei geht es nicht um eine besondere Privilegierung der Kirchen. Es geht darum, dass der Staat darauf setzt und fördert, wenn sogenannte freie gemeinnützige Träger Aufgaben übernehmen, die ansonsten der Staat übernehmen müsste, es sei denn, man überließe sie dem freien Markt. Die Aufgabe der Mitgestaltung der Gesellschaft ist richtigerweise nicht auf die Kirchen beschränkt. Neben säkularen gemeinnützigen Trägern können dies auch andere Religionsgemeinschaften leisten, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Indem der Staat in dieser Weise kooperiert, werden Pluralität und damit Freiheit gefördert.

Wenn man diese Zusammenhänge durchdenkt, wird auch deutlich. Kirche ist in einem Gemeinwesen immer politischer Akteur, und zwar durch das, was sie tut und sagt, und auch durch das, was sie nicht tut und nicht sagt. Eine angemessene Interpretation des oben zitierten Jesus-Wortes in unserer Gesellschaft, in unserem Staat bedeutet für mich: „Nehmt im Gehorsam vor Gott den Auftrag an, diese Gesellschaft zum Wohl der Menschen mitzugestalten, und zwar als eine gesellschaftliche Kraft unter anderen." Als Kirche dürfen wir dabei nicht parteipolitisch agieren. Wir haben aber sehr wohl den Auftrag, orientiert an der biblischen Botschaft, diese Gesellschaft auch kritisch zu begleiten und den Blick dabei vor allem auf die zu richten, die am Rand oder außerhalb dieser Gesellschaft sind.

| Regelmäßige Veranstaltungen |

Die Christuskirche
steht mit Gemeindezentrum, Gemeindebüro, Jugendräumen und Sozialstation im Grünen Weg.

Treffpunkt Gottesdienst:
sonntags 10.30 Uhr
in der Christuskirche
mit Kids Treff und JAC-Konfirmandengottesdienst
außerhalb der Weihnachts- und Sommerferien

Abendgebet mit Liedern aus Taizé:
jeden Dienstag, 19 Uhr
außerhalb der Schulferien

Offene Christuskirche
mo. – do. 10-16 Uhr
freitags 10-15 Uhr geöffnet

Die Auferstehungskirche
auf dem Friedhof Lohstraße

Abendgottesdienst
samstags 16.30 Uhr

Offene Auferstehungskirche
samstags 10 Uhr bis zum Abendgottesdienst um 16.30 Uhr und sonn- und feiertags von 12 bis 18 Uhr

Seniorenangebote:
Gesprächskreis im Quellenhof: Letzter Do. im Monat, 15 Uhr
Seniorenfeiern mit besonderer Einladung

Fahrdienste
vom Quellenhof zu den Gottesdiensten: samstags, 16 Uhr und sonntags, 10 Uhr.

Gemeindebücherei:
dienstags,
8-10 Uhr
in der „Arche Noah“

Angebote für Erwachsene:

Hauskreise
Regelmäßige Treffen an verschiedenen Wochentagen, ca. alle 2-4 Wochen

Theologische Gespräche
Offene Gesprächsabende im Gemeindezentrum
Mittwochs, einmal im Monat
(mit besonderer Ankündigung)

Kurse der Ev. Familienbildung
unter anderem:
Ausgleichsgymnastik, Krabbelkreise
Angebote nach Programmheft.
Auskunft: 06032 - 3497000

Diakonie:
Bezirksmitarbeiterkreise in allen Bezirken bei den Pfarrern
Besuchsdienst
Behindertenkreis n. Absprache
freitags 17.30 Uhr

Kleiderkammer:
dienstags von 10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet

Kirchenmusik:

Gemeindechor	*mo. 20.00 Uhr*
Spatzenchor	*mi. 15.00 Uhr, ab 4 Jahre*
Kinderchor	*mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre*
Jugendchor	*do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre*
Gospeltrain	*do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre*

Angebote für Kleinkinder

Krabbelgottesdienste
ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr

Eltern-Kind-Kreise
n. Absprache

Gesprächsabende
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

Angebote für Kinder

Treffen
mit besonderer Ankündigung

OASE
Kindergruppe ab 6 Jahre
freitags 15.00 Uhr

HELIAND PFADFINDER
10 Jahre, freitags 16.30 – 18.30 Uhr

Angebote für Jugendliche
Workshops und Freizeiten nach besonderer Ankündigung

ADRESSEN / Pfarrämter:

Süd: **Pfrin. Ulrike Mey**
Kurt-Moosdorf-Str. 32
Tel. 85030 · Fax 809431
ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

Mitte: **Pfr. Dr. Klaus Neumeier**
Grüner Weg 2,
Tel. 12 83 82 · Fax: 1 24 11
klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Nord: **Pfr. Ingo Schütz**
Tel. 50 56 30 28
ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de
September und Oktober: Elternzeit

Familienbildung:
Zentrale in Bad Nauheim
Tel. 06032-3497000

Gemeindebüro:
Sabine Herth
Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11
Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr
Do. 15-17 Uhr

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:
Werner Kristeller
Am Hohlgraben 18, Tel. 06101-87866

Gemeindepädagogin:
Martina Radgen (Gemeindebüro)
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Gemeindereferent:
Thorsten Mebus (Gemeindebüro)
thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

Klassische Kirchenmusik:
Simon Harden (Gemeindebüro)
simon.harden@christuskirchengemeinde.de

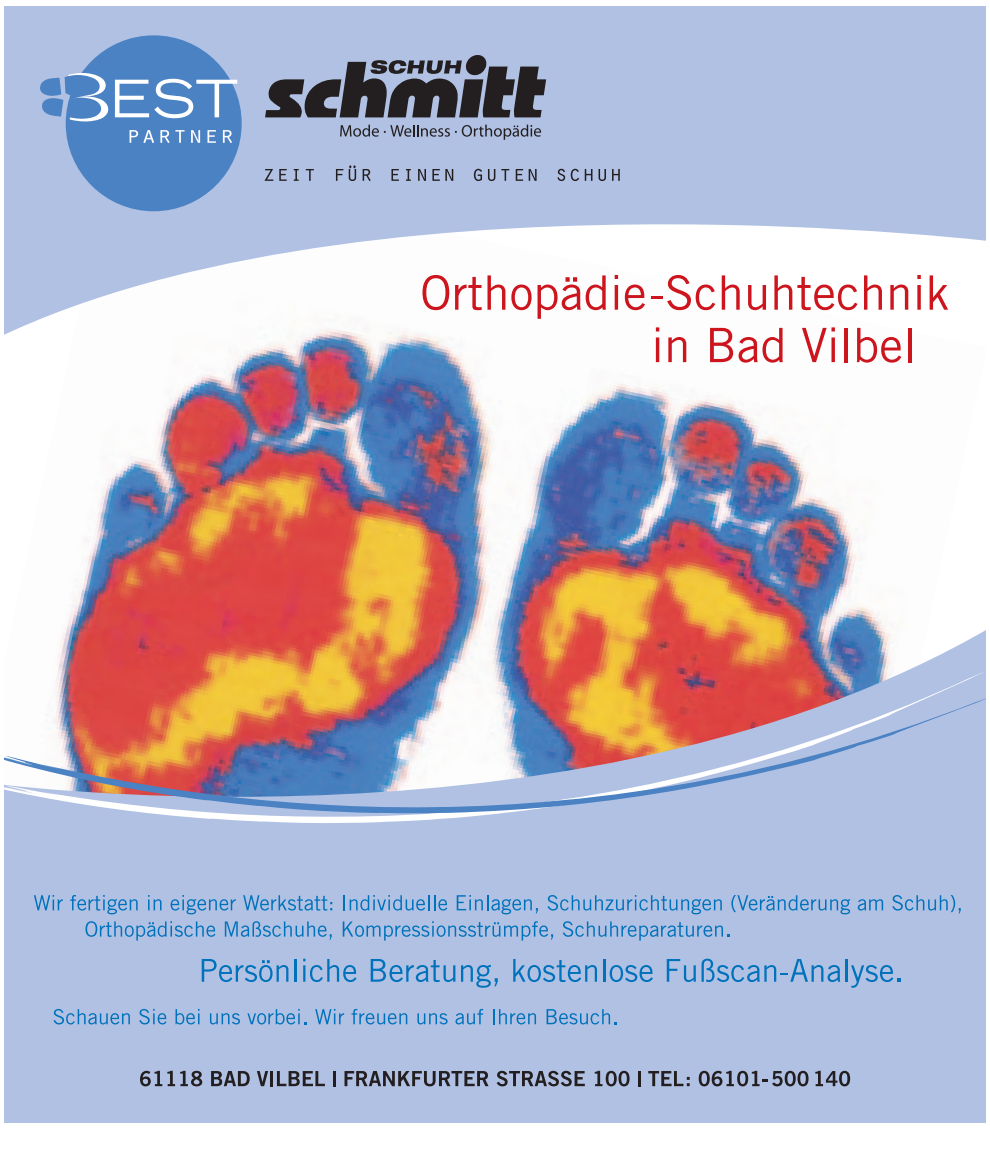
Hausmeister:
Alex Linke (über Gemeindebüro)

Kindertagesstätte „Arche Noah“:
Leiterin: Ruth E. Homann
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57
Büro: Mo.-Fr. 7.30 - 10 Uhr
Do. 14-16 Uhr
kitaarchenoah@christuskirchengemeinde.de

Diakoniestation Bad Vilbel
Ev. Kirchlicher Zweckverband
Leitung: Jürgen Kremer, Tel. 8 50 53
info@diakoniestation-badvilbel.de
Internet: www.diakoniestation-badvilbel.de
Betreuung der Mitglieder:
Sabine Herth, Tel. 06101-347071

Christuskirche im Internet:
www.christuskirchengemeinde.de
e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

Spendenkonto: *Ev. Christuskirchengemeinde*
Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000 (FVB)
IBAN: DE86 5019 0000 0001 1234 91
BIC: FFVBDEFFXXX



SEPTEMBER

Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken! (1. Chronik 22,13)

Samstag, 6. September
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „Bilder in der Auferstehungskirche und die Frage, was Bilder in einer Kirche zu suchen haben?"
Pfarrerin Ulrike Mey

Sonntag, 7. September
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Orgelschwerpunkt und Abendmahl
ohne Kidstreff und JAC
Thema der Predigt: „Bilder in der Auferstehungskirche und die Frage, was Bilder in einer Kirche zu suchen haben?"
Pfarrerin Ulrike Mey

Montag, 8. September
16.30 Uhr Gottesdienst zur Einschulung
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Dienstag, 9. September
17.30 Uhr Anmeldung der neuen Vorkonfirmand/inn/en mit Grillen

Mittwoch, 10. September
19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Donnerstag, 11. September
15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz – nicht nur für Senioren

Samstag, 13. September
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „Deine Hand ist über mir"
Prädikant Hartmuth Schröder

Sonntag, 14. September
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Familienschwerpunkt und mit Einführung neuer Mitarbeiter/innen und Einführung der neuen Vorkonfirmand/innen
Thema der Predigt: „Herzlich willkommen, du Traube"
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Montag, 15. September
16.30 Uhr Kita-Begrüßungsgottesdienst der neuen Kinder

Dienstag, 16. September
20.00 Uhr Familienbildung:
Wirbelsäule – die Säule des Lebens aufrichten
im Gemeindesaal

Mittwoch, 17. September
16 – 17.30 Uhr Elternsprechstunde mit Jutta Fenske
20.00 Uhr 4 Abende über das Neue Testament
(Fortsetzung des AT-Kurses im Frühjahr)

Samstag, 20. September
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „wie Christen leben sollen I"
(2. Teil am Wochenende 11./12.10.)
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Sonntag, 21. September
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Band- und Familienschwerpunkt
und Abschluss der Vater-Kind-Saison
Thema der Predigt: „Sprung ins kalte Wasser"
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst mit Tauferinnerung,
Thema: „Ich gehör' dazu"
anschließend Abschluss der Vater-Kind-Saison
mit Grillen hinter der Kirche
15.00 Uhr Friedhofsführung, Treffpunkt ist um 15 Uhr
am Eingang Lohstraße vor der Auferstehungskirche.

Dienstag, 23. September
15.00 Uhr Ehemaligentreffen

Donnerstag, 25. September
15.00 Uhr Gesprächskreis mit Hartmuth Schröder im Quellenhof

Freitag, 26. September
19.00 Uhr Jugendgottesdienst Crossroad im Gemeindesaal:
„PANIK – ich zieh's durch" (ab 13 Jahre)

Samstag, 27. September
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „nichts als Worte ...?"
Prädikantin Christine Schmidt

Sonntag, 28. September
11.00 Uhr Erntedankgottesdienst in den Streuobstwiesen
mit der Stadtkapelle Bad Vilbel
Thema: „Wachsen lassen"
Anschließend Zusammensein mit Würstchen und Apfelkuchen
Pfarrerin Ulrike Mey

OKTOBER

Ehre Gott mit deinen Opfern gern und reichlich, und gibt deine Erstlingsgaben, ohne zu geizen. (Jesus Sirach 35, 10)

Samstag, 4. Oktober
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufe
Thema der Predigt: „Wegwerfen"
Pfarrerin Ulrike Mey

Sonntag, 5. Oktober
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl und Orgelschwerpunkt mit Kidstreff und JAC
Thema der Predigt: „Wegwerfen"
Pfarrerin Ulrike Mey
18.00 Uhr Konzert Orgel und Percussion in der Christuskirche

Montag, 6. Oktober
19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Donnerstag, 9. Oktober
15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz – nicht nur für Senioren

Samstag, 11. Oktober
15.30 Uhr Singspiel des Spatzenchores „Ritter Rost" im Gemeindesaal
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „wie Christen leben sollen II"
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Sonntag, 12. Oktober
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufe
unter Mitwirkung der Ev. Kantorei mit Kidstreff und JAC
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Thema der Predigt: „wie Christen leben sollen II"
15.30 Uhr Singspiel des Spatzenchores „Ritter Rost" im Gemeindesaal

Dienstag, 14. Oktober
20.00 Uhr Familienbildung: Atem - mit Luft und Laune schöpfen

Mittwoch, 15. Oktober
16 – 17.30 Uhr Elternsprechstunde mit Jutta Fenske

19. bis 26. Oktober Kulturfahrt nach Israel

Samstag, 18. Oktober
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „Unseren Augen verborgen"
Prädikant Hartmuth Schröder

Sonntag, 19. Oktober
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff und JAC
Thema der Predigt: „Unseren Augen verborgen"
Prädikant Hartmuth Schröder

Samstag, 25. Oktober
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „Vorsicht – Gott"
Pfarrerin Ulrike Mey

Sonntag, 26. Oktober
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgelschwerpunkt
ohne Kidstreff und JAC
Thema der Predigt: „Vorsicht – Gott"
Pfarrerin Ulrike Mey

27. bis 31. Oktober
Altkleidersammlung für Bethel –
Kleidersäcke können im Gemeindezentrum abgegeben werden

28. bis 2. November Kinderbibelwoche

Donnerstag, 30. Oktober
15.00 Uhr Gesprächskreis mit Hartmuth Schröder im Quellenhof

Freitag, 31. Oktober
19.00 Uhr Gottesdienst mit Tischabendmahl zum Reformationstag
im Gemeindesaal
Tischgespräche wie zu Luthers Zeiten?
Pfarrerin Ulrike Mey und Team

NOVEMBER

Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen! (Jesaja 1, 17)

Samstag, 1. November
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Prädikantin Christine Schmidt

Sonntag, 2. November
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Band- und Familienschwerpunkt und Abschluss der Kinderbibelwoche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Dienstag, 4. November
20.00 Uhr Vortrag und Austausch des Fördervereins für Kranken- und Gemeindepflege: „Wer rastet der rostet"
Referent: Prof. Dr. med. Ulrich Finke
vom Katharinenkrankenhaus, Frankfurt

Samstag, 8. November
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufe
Thema der Predigt: „Mauer: Fall!"
Pfarrer Ingo Schütz
20.00 Uhr Konzert „Extrablatt" im Gemeindesaal

Sonntag, 9. November
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Band- und Familienschwerpunkt
Thema der Predigt: „Mauer: Fall!"
Pfarrer Ingo Schütz
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst in der Auferstehungskirche
zur Auferstehungskirche

Dienstag, 11. November
16.30 Uhr Gottesdienst zum St. Martins-Umzug der Kita Arche Noah
20.00 Uhr Familienbildung: Hände - das Leben begreifen
20.00 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Mittwoch, 12. November
20.00 Uhr Christuskino

Donnerstag, 13. November
15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz – nicht nur für Senioren

Freitag, 14. November
19.00 Uhr Jugendgottesdienst Crossroad in der ARCHE/Dortelweil:
„Dr. Love: Liebe, Freundschaft, Sex"

Samstag, 15. November
16.00 Uhr Kranzniederlegung der Stadt Bad Vilbel am Ehrenmal, anlässlich des Volkstrauertages
16.30 Uhr Ökumenischer Friedensgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey
20.00 Uhr Konzert des Ensembles „Maramor" im Gemeindesaal

Sonntag, 16. November
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgel und dem Purcell Brass Ensembles, mit Kidstreff und JAC
Pfarrerin Ulrike Mey und als Gast
Bischof Bruno Samantaroy aus Amritsar/Indien
16.45 Uhr KICK
17.00 Uhr Kirche anders Thema: „Gelobtes Land Europa –
sind wir das Sozialamt der Welt?"

Mittwoch, 19. November
16 – 17.30 Uhr Elternsprechstunde mit Jutta Fenske
19.00 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Bettag

Donnerstag, 20. November
17.00 Uhr Synagogenführung in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/M

Samstag, 22. November
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Abendmahl und Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Jahres, sowie mit thematischen Schwerpunkt: Trauer (Angehörige von Verstorbenen sind besonders eingeladen)
Thema: „Ende und Anfang"
Pfarrerin Ulrike Mey

Sonntag, 23. November
Ewigkeitssonntag:
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl und Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Jahres, mit Kidstreff und JAC
Thema der Predigt: „Wie schmeckt das letzte Gericht?"
(2. Petr. 3,3-13)
Pfarrer Ingo Schütz
18.00 Uhr Mozart-Requiem mit u.a. der Ev. Kantorei (siehe Seite 8)

Montag, 24. November
19.00 Uhr Vortrag zur Ausstellung „Legalisierter Raub"
im Gemeindesaal „Die Unruhe des Raffael Zur"
Lebenserinnerungen eines Juden zwischen Osteuropa, Israel und Deutschland
Lesung und Gespräch / Lagergemeinschaft Auschwitz
und Ev. Christuskirche

Donnerstag, 27. November
15.00 Uhr Gesprächskreis mit Ingo Schütz im Quellenhof

28. bis 30. November
„Was dir gut tut" – Wochenende in der Rhön

Samstag, 29. November
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „Advent – Der König kommt"
Prädikant Arndt Faludi
18.00 Uhr Orgeladvent in der Chrisuskirche

Sonntag, 30. November
10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum 1. Advent
mit Kidstreff und JAC
Thema der Predigt: „Advent – Der König kommt"
Prädikant Arndt Faludi

ZACK Info-Ecke

Ferienspiele
in den Herbstferien
für Kinder von 5-10 Jahren

28. – 31. Oktober 2014
täglich 10.00 - 13.30 Uhr, inkl. Mittagessen

und

2. November 2014, 10.30 Uhr
Familiengottesdienst

Kosten: 30 Euro pro Person
(bei Anmeldung vor dem 1.10. 25 €)

Hilf Beppo, der eine Bibel gefunden hat, dieses merkwürdige Buch zu verstehen.

Wir freuen uns auf Dich!

Anmeldung mit Name und Geburtstag per Email an KiBiWo@christuskirchengemeinde.de
(Bitte am ersten Tag das Rätselbild ausgemalt mitbringen)

FRIEDHOFSFÜHRUNG
mit Marlene Schröder-Greim

Am **Sonntag, 21. September 2014** (Tag des Friedhofs) findet im Rahmen der Stadtführungen ein Rundgang über den ältesten Friedhof von Bad Vilbel statt.

Ein Teil Stadtgeschichte sowie Lebensbilder Verstorbener kommen dabei ebenso zur Sprache wie der Wandel der Begräbniskultur und heutige Bestattungsmöglichkeiten.

Der Rundgang dauert ca. 90 Minuten und führt über den städtischen und den kirchlichen Friedhof.

Treffpunkt ist um 15 Uhr am Eingang Lohstraße vor der Auferstehungskirche.

Die Führung kostet 4 €, für Schüler 2 €,
Kinder unter 10 Jahre sind frei.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kirche anders

16.11.'14
Gelobtes Land Europa – sind wir das Sozialamt der Welt?

„Was dir gut tut" - Wochenende

Frühbucherrabatt noch bis zum 15. September

Schon zum vierten Mal fahren wir am **1. Adventswochenende** gemeinsam in die **Rhön,** um den Advent anders zu beginnen und um uns über den Glauben auszutauschen. Eingeladen sind ausdrücklich alle Altersgruppen und gerne auch Menschen, die die Gemeinde kennenlernen wollen.

Wie schon in den Jahren vorher sind die Plätze begehrt, bereits rund 55 Anmeldungen sind eingegangen, aber es gibt noch ausreichend Plätze.

Nur der Frühbucherrabatt (5,- € pro Person) endet bald, und zwar am 15. September. Es gibt also viele Gründe, sich rasch anzumelden.

Anmeldungen oder auch Infos erhalten Sie über unsere Homepage, von der man den Flyer auch downloaden kann, über das Gemeindebüro oder bei Pfarrerin Ulrike Mey.

Ökumenischer Friedensgottesdienst

Samstag, den 15. November um 16.30 Uhr in der Auferstehungskirche (Lohstraße)

Der Künstler Rolf Bleymehl hat ein Altarbild zum Gedenken an Beginn des ersten und zweiten Weltkrieges gestaltet. Bis zum 8. Mai 2015 wandert es durch verschiedene Gemeinden des Evangelischen Dekanates Wetterau. Am Vorabend des Volkstrauertages ist es in Bad Vilbel.

Die Stadt Bad Vilbel lädt zur Kranzniederlegung am Mahnmal auf dem Friedhof für 16 Uhr ein.

Chor- und Orgelmusik
in der Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

W.A.Mozart Requiem

Ev. Kantorei Bad Vilbel
Vil-belCanto (Ltg. B.Bach)
Main-Barockorchester

Sonntag, 23. Nov. - 18:00 Uhr
Ev. Christuskirche, Bad Vilbel
Sopran: Paula Bohnet – Alt: Sarah Mehnert
Tenor: Steffen Schwendner - Bass: Timon Führ
Gesamtleitung: Simon Harden

Eintritt: 15 €, ermäßigt 10 €
Vorverkauf ab sofort: Kirchengemeindebüro
Büro der Musikschule/Alte Mühle
Kartenbüro der Burgfestspiele
Hildenbrand II am Marktplatz

Erinnern und Verstehen
28. Juli 1914 – 8. Mai 1945

Eine Veranstaltungsreihe des Ev. Dekanats Wetterau

18.09.2014 Friedberg	Kriegsenkel - Erben einer vergessenen Generation Lesung und Diskussion mit Sabine Bode
29.10.2014 Bad Nauheim	Weltenbrand - szenische Collage Texte, Bilder und Musik zum 1. Weltkrieg
04.03.2015 Bad Vilbel	Von Verdun nach Bagdad Vortrag und Diskussion mit Herfried Münkler
08.05.2015 Friedberg	Ökumenischer Gottesdienst: 70 Jahre Ende des 2. Weltkriegs
08.05.2015 Friedberg	Ausstellung „Ich hab doch nichts mehr ..." Erinnerungsstücke der Kriegskinder

Ausführliches Programm:
www.wetterau-evangelisch.de

Skifreizeiten der für Familien

3.-10. Januar 2015
noch einige freie Plätze in
Saas Grund / Schweiz
Lauterbrunnen / Schweiz
→ Infos: Gemeinde und Homepage

Reitfreizeit im Herbst
für Jungen & Mädchen

Alter:	11 – 14 Jahre
Datum:	25.10. – 01.11.2014
Ziel:	Reiterhof Karduck in der Eifel
Leitung:	Matthias Kallmeyer, Frida Donat
Kosten:	325 € (bis 14.09.2014) 335 € (ab 15.09.2014)
Leistungen:	Transfer, Programm, incl. Reitstunden & Ausritte (täglich 2 Std.), Unterbringung & Vollverpflegung
Unterbringung:	in Gruppenzimmern mit Dusche & WC

Eine Woche Ferien auf dem Reiterhof mit abwechslungsreichem und spannendem Programm! Das erwartet euch auf unserer Reitfreizeit in der zweiten Herbstferienwoche. ☺

Infos und Anmeldeflyer auf der Homepage:
www.christuskirchengemeinde.de

Chor- und Orgelmusik
in der Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

Orgel- und Percussionkonzert

in der Christuskirche
5. Oktober 2014 um 18 Uhr

Simon Harden und
Federica Peters
spielen Werke von

Petr Eben: Landscapes of Patmos (Orgel und Percussion)
David Friedman, Jan Freicher, Ney Rosauro (Vibrafon)
George Gershwin: Rhapsody in Blue (Orgelsolo)

Eintritt frei, Spende erbeten

Fahrer gesucht...

Kommen Sie gerne in die Christuskirche oder in die Auferstehungskirche zum Gottesdienst?

Wir suchen Menschen, die bereit sind,
jeweils eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst
am Quellenhof vorbei zu fahren,
um ältere Menschen mitzunehmen in den
Gottesdienst und sie nach dem Gottesdienst
Wieder zurück zu bringen.

Bei Interesse bitte im Gemeindebüro melden
(Tel: 85355 / Email: info@christuskirchengemeinde.de)

Der Förderverein für Kranken- und Gemeindepflege e.V. lädt am
Dienstag, 4. November, um 20.00 Uhr
zu einem Vortrag über das Thema
„Wer rastet der rostet", moderne Gelenkdiagnostik und Therapie bei Knie, Hüfte und Arthrose,
im Gemeindesaal der Christuskirche ein.
Der Referent ist Herr Professor Dr. med. Ulrich Finke vom Katharinenkrankenhaus in Frankfurt/Main.
Anschließend besteht noch die Möglichkeit für Fragen und Diskussion.

KICK
Kinder in der Christuskirche

Im November geht es wieder los!

KICK:
* ein ganz besonderer Gottesdienst nur für Kinder
* Spiele, Theater, Lieder und Kreatives

Wir freuen uns auf dich,
am 16. November, ab 16:45 Uhr,
in der Christuskirche !

Herzliche Einladung zur Konfirmandenzeit in der Ev. Christuskirchengemeinde

In unserer Gemeinde beginnen die drei Jahre Konfirmandenzeit bereits mit dem 6. Schuljahr. Hierzu laden wir alle evangelischen Kinder herzlich ein, aber auch alle anderen, die Lust haben sich mit Gott und dem Glauben zu beschäftigen.

Die **Anmeldung** findet am **9. September, um 17:30 Uhr** hinter der Kirche statt. Hierhin laden wir Eltern und Kinder zu einem Grillabend ein und freuen uns über Salatspenden für das Büffet, Grillgut und Getränke stehen bereit.

Wer am bei der Anmeldung nicht dabei sein kann, kann sich dennoch gerne danach bei uns melden.

Fragen?
Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
Tel: 06101-85355
Gem-Pad: Martina Radgen
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Informationen zur Konfirmandenzeit finden Sie hier:

Erntedankgottesdienst in den Streuobstwiesen

„Wachsen lassen"

So. 28. Sept. 11.00 Uhr

Wo: Obstwiesen nahe Hundedressurplatz
Beschildert ab Ecke Hanauer Straße/ Vogelsbergstraße - Anfahrt möglich
Fahrdienst 10.30 Uhr Quellenhof und Kirche
Erntegaben für den Altar sind willkommen!

Anschließend: Würstchen vom Grill, Apfelkuchen, Most, Apfelwein und Honig
Wir freuen uns, dass wieder diverse Stände aufgebaut sein werden!

Bei Regen in der Christuskirche:
Infotelefon ab 9 Uhr: 8 53 55

IMPRESSUM

ZACK

Herausgeber	Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
ViSdP	Michael Kindsvater
Redaktion:	Klaus Neumeier, Martina Radgen, Nicole Duplois, Michael Kindsvater, Sabine Herth, Markus Balzer, Britta Betz
Layout & Druck:	sprenger druck, Korbach